



Dorothee Döring bietet eine Eltern-Kind-Beratung an.

Foto: Andreas Fischer

## „Ich sehe mich als Dolmetscher des Kindes“

Dorothee Döring bietet Eltern und Kindern Beratung für die Erziehung und Hilfen an.

Von Claudia Kasemann

Der kleine Junge entwickelt fast reflexartig Wutausbrüche, wenn der Vater nach Hause kommt und Ordnung verlangt. Die perfekte Vorzeige-Mutter kommt an ihre Tochter nicht mehr heran. Die Alleinerziehende ist in andauerndem Zeitstress, ihr Kind empfindet sich als Belastung. Drei Beispiele sind das für familiäre Konfliktsituationen, die Dorothee Döring aus ihrer Beratungsarbeit kennt, und für die sie gemeinsam mit Betroffenen nach praktischen Lösungsansätzen sucht. „Mona – Eltern Kind Beratung“ hat sie ihr Angebot genannt, das sich über die Jahre entwickelt hat, wie sie erzählt, und bei dem es auch und vor allem um das Thema Sichtbarkeit geht: „Ich bin ein mittleres von sechs Kindern und habe sehr lange gebraucht, um mich zu finden. Deshalb geht es mir darum: Wie finde ich mich, worin finde ich mich? Es geht um Fragen der Identität.“

Die gelernte Erzieherin hat sich von jeher für Kinder inter-

essiert, wie sie berichtet, „aber ich stellte fest, dass Gruppen weniger mein Thema sind, sondern der Einzelne“. Schon früh habe sie sich daher auch psychologisch ausbilden lassen, Fortbildungen absolviert und viel gelesen. Sie beschäftigte sich außerdem sehr mit Astrologie. „Dann habe ich den Sprung gewagt, etwas ganz anderes zu machen“. Das war zunächst nicht die Beratung, sondern ein Beruf, der ebenfalls mit Nähe zu tun hat: „Ich wurde Visagistin, da geht es um Berührung, man kommt Leuten buchstäblich näher“, berichtet Döring, die aus dem Bergischen stammt und vor allem im Kölner Raum und beim Fernsehen tätig ist.

### Viele kleine Störungen im Alltag

Die Menschen, darunter zahlreiche Prominente, hätten ihr dabei häufig aus dem Leben erzählt: „Wie sie zu sich gefunden haben, zum Beispiel, über Kunst oder die Bühne.“ Dabei stand das Thema Sichtbarwerden oft im Raum, über die Gespräche entwickelten sich Kontakte. „Und ich habe gemerkt, dass ich ein Talent dafür habe, sehr schnell zu erspüren, worum es dem Jeweiligen geht.“ Seit 2008 intensiviert sie die Beratung, Erziehungshilfe steht dabei häufig im Mittelpunkt, „weil sich im Alltag unglaublich viele

kleine Störungen ergeben können.“

Den Anfang mache für gewöhnlich ein telefonisches Erstgespräch, „dann kommt die Mutter zu mir – denn meistens sind es die Mütter – oder ich gehe in die Familie. Manche wollen einfach nur wissen: Wie ist mein Kind? Aber die meisten kommen mit einem konkreten Anliegen, haben ein Problem und wollen wissen: Was kann ich tun? Da biete ich dann praktische Lösungsschritte an.“

### Kostenlose Gesprächsabende

Der kleine Junge mit den Tobsuchtsanfällen beispielsweise sei viel ruhiger geworden, seit sich sein Vater als erstes eine halbe Stunde Zeit nehme, um mit ihm zu spielen, statt Aufräumen zu fordern. Die Vorzeige-Mutter und ihre Tochter lernten sich besser kennen, und im Fall der Alleinerziehenden sei ein Ansatz gewesen, der Mutter durch Haushaltshilfen mehr Freiräume und damit Zeit fürs Kind zu verschaffen.

Ihre Arbeit sei eine Mischung aus Beratung, Erziehungshilfe, aber auch ein Stück weit Coaching, sagt Döring, selbst Mutter eines mittlerweile 30 Jahre alten Sohnes, „je nachdem, was das Anliegen ist“. Zuweilen helfe es auch, schlicht Kontakte zu anderen helfenden Stellen

### KONTAKT

INTERNET Kontakt zu Dorothee Döring gibt es unter der Internetadresse [mona-beratung.de](http://mona-beratung.de)

zu vermitteln. Döring geht zudem in Kinder- und Jugendeinrichtungen, wie sie betont: Auch Wuppertaler Schulen könnten sich dazu bei ihr melden, sie biete kostenfreie Gesprächsabende an. „Ich gehe in Kindergärten und Schulen oder zu Elternabenden und suche mir ein Thema, über das sich dann ein Gespräch entwickelt. Zum Beispiel: Wie erkenne ich die Talente und Fähigkeiten meines Kindes? Wie gelingt es mir, mein Kind in den Raum zu stellen? Wie kann ich die Bedürfnisse meines Kindes auch im Kleinkindalter ablesen? Oder: Wie bereite ich mich auf die Elternschaft vor?“

### Sichtbar werden ist schwierig für junge Menschen

Als junger Mensch sichtbar zu werden in der heutigen Welt ist ebenso wenig eine Kleinigkeit, wie Vater oder Mutter zu sein. „Ich sehe mich als Dolmetscher des Kindes“, sagt Döring, „und bin sozusagen beauftragt, eine Brücke zu bauen: Das Ziel ist zu schauen, wie jeder zu seinem Recht kommt.“

## 27. Miteinanderfest: Gemeinsam für Toleranz und Vielfalt

Mehr als 1000 Besucher beim multikulturellen Fest auf dem Gelände der Jugendeinrichtung Offene Tür Höhe.

Von Eike Birkmeier

Hier spielt die Herkunft keine Rolle. Beim Miteinanderfest feiern traditionell mehr als 30 Nationen friedlich zusammen. Auch die 27. Auflage der bunten Veranstaltung war ein eindrucksvolles Zeichen für Toleranz und Vielfalt. Das multikulturelle Fest auf dem Gelände der Jugendeinrichtung Offene Tür Höhe und der angrenzenden Kindertagesstätte lockte am vergangenen Samstag mehr als 1000 Besucher an. Angesichts der idealen Rahmenbedingungen mit strahlendem Sonnenschein war die Stimmung ausgelassen. Geboten wurden unter anderem Fußballturniere, eine Rollenspielsche, ein Bungee-Trampolin, ein Kletterfelsen, Zorbkugeln sowie zahlreiche Spiel- und Bastelaktionen. Auf der Bühne gab es musikalische Darbietungen von Kindergärten, Grundschulen und Chören. Joseph Muaka und Hassan Ismail traten mit einem Soulprogramm auf. Bei den Gästen fiel das Urteil eindeutig aus.

Mia hatte es besonders das Bungee-Trampolin angetan. „Gerade für die Kinder ist das eine tolle Sache“, findet Mutter Anika Braselmann. Sie war mit



Emil (8), Mia (6), Lea (5) und Lara (5, v.l.) hatten viel Spaß beim Miteinanderfest. Foto: Otto Krschak

ihrer Familie schon zum dritten Mal dabei. Tochter Mia hatte es besonders das Bungee-Trampolin angetan. Auch auf den Spielgeräten des Kindergartens konnte sich die Sechsjährige zusammen mit den anderen kleinen Besuchern austoben. Für Vera Beilstein war die positive Resonanz eine schöne Bestätigung ihres langjährigen Engagements. „Es ist wunderbar zu sehen, wie sich das entwickelt hat“, erzählt die Mitgründerin der Veranstaltung.

Auch die Politik war beim Fest vertreten und lobte das verbindende Konzept. „Alle packen gemeinsam mit an und sorgen für ein tolles Miteinander“, sagt Bezirksbürgermeister Heiner Fragemann (SPD). „Rassismus und Fremdenfeindlichkeit haben hier keinen Platz“, betont er. Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Helge Lindh sprach allen Beteiligten seinen

Dank aus. „Was hier passiert, ist für ein friedliches Zusammenleben vorbildlich“, lautet seine Meinung.

Das Miteinanderfest wurde wie immer vom Arbeitskreis Höhe/Dasnöckel ausgerichtet. Hier haben sich zahlreiche Einrichtungen, Schulen, Kirchen sowie die Bezirksvertretung Vohwinkel zusammengeschlossen. Die Organisatoren verweisen auf den besonderen Stellenwert der Veranstaltung für die Menschen im Vohwinkeler Süden. „Dieses Fest ist für fast alle im Quartier eine fröhliche Verpflichtung und Bestätigung der jahrzehntelangen am Bedarf der Bevölkerung orientierten sozialpädagogischen Arbeit“, sagt der Leiter der OT Höhe, Wolfgang Thronberens. Er gehört ebenfalls zum Gründungsteam und freute sich über die Unterstützung der mehr als 20 freiwilligen Helfer.

## Neue Kitas präsentieren sich

Am Tag der Architektur am 29. und 30. Juni sind fünf Einrichtungen dabei.

Fünf Wuppertaler Einrichtungen sind mit dabei, wenn die Architektenkammer NRW zum Tag der Architektur einlädt. Dazu gehören drei gerade offiziell eröffnete Kindertagesstätten, die das städtische Gebäudemanagement gebaut hat. Eltern und ihre Kinder, aber natürlich auch Nachbarn und alle Architektur-Interessierten haben am Samstag und Sonntag, 29. und 30. Juni, Gelegenheit, einen Blick in die neuen Gebäude zu werfen.

Die genauen Termine: In der Tageseinrichtung für Kinder an der Rudolfstraße 100 geht es am Samstag, 29. Juni, von 14 bis 17 Uhr um die Landschaftsarchitektur im Außenbereich



Am Tag der Architektur können Interessierte sich fünf Wuppertaler Kindertagesstätten anschauen. Symbolfoto: dpa

der Kita.

Das Thema Bildung und Gesundheit steht im Vordergrund, wenn am Sonntag, 30. Juni, ebenfalls von 14 bis 17 Uhr, die neue Einrichtung an der Kleestraße 68 ihre Pforten für interessierte Besucher öffnet.

Auch die neue Kita an der Staubenthaler Straße 39 stellt sich am Tag der Architektur vor:

Sie hat am Sonntag, 30. Juni, von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Besucht werden können zudem der Außenbereich der Gesamtschule Langerfeld und die zum Stadtteil-Treffpunkt umgebaute Turnhalle der Schule sowie der Kulturkindergarten an der Nordbahntrasse. Auch hier gelten Öffnungszeiten von 14 bis 17 Uhr. Red